

Kirchliche Bezirke Thun, Frutigen-Niedersimmental
Ehe- und Familienberatung Thun
Frutigenstrasse 29
3600 Thun

Jahresbericht 2019

Vor 30 Jahren hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet.

1997 wurden in der Schweiz die UN-Kinderrechte ratifiziert und umgesetzt.

Beinahe jedes zweite Paar trennt sich. Bei häufigen Konflikten und unterschweligen Spannungen des Paares gerät der Blick auf das Kindeswohl viel zu oft in den Hintergrund.

Mir scheint es in der Beratung von Paaren wichtig zu sein, auch als Beratende diesen Blick auf die Kinder nicht zu verlieren. Einerseits will die Paarebene genährt, wollen Konflikte bearbeitet werden, auf der anderen Seite gilt es als Eltern zusammenzuarbeiten. Dies auch in Zeiten, in denen die Paarebene konfliktreich ist. Das ist anspruchsvoll, weil es von den Erwachsenen fordert, dass sie ihre Verletzungen verantwortungsvoll bearbeiten, damit sie als Eltern nach wie vor handlungsfähig bleiben. Es erfordert also ein hohes Mass an Verantwortung. Sich selbst gegenüber, der Partnerin oder dem Partner gegenüber und vor allem den Kindern gegenüber. Es erfordert aber auch eine hohe Bereitschaft, in die Reflexion der eigenen Themen zu gehen. Also sich von Schuldzuweisungen und Vorwürfen zu distanzieren, um bei sich selber hinzuschauen.

Ebenso ist der Anspruch, auf der Elternebene weiterhin handlungsfähig zu bleiben, also immer wieder Hand zu bieten.

Vermehrt melden sich teils hochstrittige Paare, die via Empfehlung von der KESB an uns gelangen.

Bei diesen Paaren gerät das Kindeswohl oft aus dem Fokus.

Zwar ist die Scheidungsrate von 1970 bis heute von 15 auf 41 Prozent gestiegen. Trotzdem wächst die grosse Mehrheit der Kinder heute mit beiden Elternteilen auf. Nur 10 Prozent der unter 18-Jährigen leben in einem Einelternhaushalt, 2.6 Prozent in einer Patchworkfamilie. Grund: Am höchsten ist die Scheidungshäufigkeit im mittleren Lebensalter, wenn die Kinder schon aus dem Haus sind. Der Trend zur späten Scheidung trägt also dazu bei, dass weniger minderjährige Kinder betroffen sind.

Studien zeigen, dass schweizweit nur knapp 15 Prozent der Scheidungen hochstrittig sind. In weiteren rund 15 Prozent der Fälle erfolgt die Trennung harmonisch. Bei der grossen Mehrheit jedoch, in rund 70 Prozent der Fälle, ist die Anfangszeit schwierig, doch schliesslich schaffen es die Eltern, die Beziehung aufzulösen, die Familie aber neu zu organisieren.

Die wenigen Studien, in welchen Kinder befragt wurden, zeichnen ein eindeutiges Bild: Familie bedeutet für Kinder umsorgt sein und Pflege, Liebe sowie gegenseitige Unterstützung – und zwar unabhängig von Alter, Familienform und kulturellem Hintergrund. In den Äusserungen der Kinder spielen hierbei erwartungsgemäss die Eltern eine zentrale Rolle, in erster Linie die Mutter. Übrigens: Schulkinder und Teenager können nachweislich auch präziser den Erziehungsstil ihrer Eltern beschreiben, als diese selbst. Das hängt wohl damit zusammen, dass Kinder dank dem Austausch mit ihren Freunden und Gleichaltrigen die Erziehungspraktiken ihrer Eltern besser mit denjenigen anderer Eltern vergleichen können.

Gemäss den Untersuchungen der Familienrechtsprofessorin Hildegund Sünderhauf ist eine funktionierende alternierende Obhut der «Rolls Royce» unter den Betreuungsmodellen. Klappt es damit aber nicht gut, sei ein Residenzmodell vorzuziehen – wenn dieses funktioniert. Schlecht und belastend für Kinder ist immer die Fortsetzung der elterlichen Konflikte, unabhängig vom Betreuungsmodell.

Quellen: – Familienbericht des Bundes, 2017 – Pasqualina Perrig-Chiello, François Höpflinger, Christof Kübler, Andreas Spillmann: «Familienglück» – was ist das?» – Hildegund Sünderhauf: «Wechselmodell: Psychologie – Recht – Praxis» Aus: Schweizer ElternMagazin Fritz+Fränzi, 3. März, 2018, «Und plötzlich lassen sich die Eltern scheiden» von Andres Eberhard

Thun, im Januar 2020

Daniela Baumgartner

Statistik der Leistungskennziffern im Dreijahresvergleich

Jahr	2017	2018	2019
Stellenprozent	140%	140%	140%
Anzahl bearbeitete Fälle	253	213	153
Anzahl Neumeldungen	107	82	106
Alle Konsultationen	1'362	1'262	1'112
1 Konsultation = 60 Minuten			
Konsultationen pro 100 Stellenprozent	973	901	794
Anforderung der GEF des Kantons Bern: auf 100 Stellenprozent 850 Konsultationen à 60 Min. pro Jahr (bei 140% = 1'190)			

Die Teamzusammensetzung hat sich infolge Pensionierungen folgendermassen verändert: Bis am 31.12.2018 Doris Hodel 50%, Filip Pavlinec 55%, Marianne Jaggi 35%. Seit dem 01.01.2019: Filip Pavlinec 90%, Daniela Baumgartner 50%.

Öffentlichkeitsarbeit 2019

Veranstaltungen

In Thun wurde der Workshop zu Stressbewältigung zweimal durchgeführt (18 und 25 TeilnehmerInnen). Das Referat „Die Hirnforschung und das Geheimnis der Liebe“ wurde mangels Anmeldungen abgesagt.

Vernetzungstreffen

Vernetzung Frühbereich Thun (Organisation durch Kanton Bern & Mütter- u. Väterberatung) 1 Treffen.

VBG Thun (Fachkreis Psychologie und Glaube der Vereinigten Bibelgruppen) 3 Treffen.

Vernetzung mit der Fachstelle Soziale Arbeit, Familie & Erwachsene der reformierten Kirche Thun.

Fortbildung von Filip Pavlinec im 2019

Veranstaltungen, die durch Refbejuso organisiert wurden

Zwei Teilnahmen an der dreistündigen Supervision mit Stefan Scharfetter (15.5. & 1.7.19)

Weiterbildung mit Marielle Sutter zur Emotionsfokussierten Paartherapie (23.-24.5.19)

Weiterbildung Daniela Baumgartner 2019

WB Atkinson (1./2.3.19/10.5./21.6./25.10.19)

Stephanie Stahl: 5.10.19

Veranstaltungen im Rahmen des Fortbildungsbudgets des Kirchlichen Bezirks Thun

4 Einzelsupervisionen mit B. Atkinson

Zweitätige Fortbildung zu MSC (Mindful Selfcompassion) (1.-2.6.19, Basel)

10 einstündige Supervisionen in Kleingruppe zu MSC